

Meditation über Gurumayis Worte

Mahashivaratri

von Eesha Sardesai

Das Mantra ohne Grenzen

Als Gurumayi während des *satsangs* an Mahashivaratri zu sprechen begann und uns allen dafür dankte, dass wir uns die Zeit genommen hatten, das Mantra zu singen, fühlte ich das vertraute, warme Glühen in meiner Herzgegend. Natürlich wusste ich, dass der Grund dafür der war, dass wir alle hier im Universellen Raum waren – um das Mantra gemeinsam mit Gurumayi zu singen. Dennoch hatte ich, als Gurumayi uns dafür *dankte*, diesen Aha-Moment. Ich erkannte, dass es eine bewusste Wahl war, die jede und jeder von uns getroffen hatte (auch wenn es die leichteste, offensichtlichste, sich am natürlichsten anfühlende Wahl war). Wir hatten uns dafür *entschieden*, am *satsang* teilzunehmen, diese Zeit der eminent wertvollen Unternehmung zu widmen, das Mantra zu singen.

Gurumayi erklärte, dass es glückverheißend sei, das Mantra an Mahashivaratri zu singen, dass diese Übung Früchte tragen würde und dass der Nektar des Mantras sehr beruhigend sei – besonders wenn das Feuer der Welt intensiv brennt. Ich erinnere mich lebhaft an meine Reaktion, als Gurumayi das sagte. Ich spürte, wie die Wahrheit ihrer Worte wie ein uranfänglicher Rhythmus in mir pulsierte, und mein Herz schien im Takt mit Shivas *damaru* zu schlagen. Ich stellte mir das Mantra als eine Art Balsam vor, der nicht nur mein eigenes Wesen, sondern die gesamte Welt besänftigte. Mir wurde die Bedeutung dessen, was wir taten – als *sangham* im *satsang* mit unserem Guru zu singen – noch bewusster.

Gurumayis Worte erinnerten mich auch an die Kraft, die wir besitzen, wenn es darum geht, Veränderung zu bewirken. Nicht nur das, wir haben sogar die

Verantwortung, Veränderung zu bewirken. Wir haben das lebendige Mantra von unserem Guru erhalten. Das Mantra ist die Klanggestalt Gottes. Das habe ich zuerst von Gurumayi gelernt, später habe ich mehr dazu im *Shiva Panchakshara Stotram* gelesen. Seitdem hat es sich bei mir eingeprägt – dieses unendlich faszinierende Konzept, diese Wahrheit, dass Gott im heiligen Klang gegenwärtig ist.

Im *Shiva Panchakshara Stotram*, einer Hymne von Adi Shankaracharya über die fünf Silben des Mantras (*na-mah shi-va-ya*), sagt der Weise, dass Shiva, der Herr, in diesen Silben lebt. Das Mantra ist das Gewand des Herrn, seine Gestalt. Und mehr noch: Die Beschreibungen, die Adi Shankaracharya uns über Shiva, den Herrn – und folglich auch über das Mantra – gibt, sind sehr aufschlussreich. Der Weise erklärt, dass Shiva, der Herr, mit Gangeswasser und Sandelholzpaste gesalbt wird, was beides traditionellerweise kühlende Substanzen sind. Die Schlussfolgerung ist klar: Das Mantra besitzt kühlende, beruhigende, heilende Eigenschaften. Es gibt Worte, auf die hin Menschen in den Krieg ziehen, und es gibt Worte, die ebenso kraftvoll Frieden herstellen. Dies sind solche Worte. *Om Namah Shivaya*.

Meiner Erfahrung nach ist diese Aussage über die Kraft des Mantras nicht bloß Theorie. Es ist nicht irgendeine fantasievolle Idee. Ich kann euch gar nicht sagen, wie viele Geschichten ich von Siddha Yogis über die Gesänge und *saptahs* gehört habe, die Gurumayi im Anschluss an natürliche oder menschengemachte Katastrophen abgehalten hat. Immer wieder wurde die Härte solcher Katastrophen in der Zeit nach Gurumayis *satsang* gemildert – und in einigen Fällen *verhindert*. Es ist oft genug geschehen, so dass es nicht nur Koinzidenz oder glücklicher Zufall sein kann. Gurumayi hat uns dieses Bild von der funkelnden blauen Kuppel für den Universellen Raum gegeben, und ich glaube fest, dass wir durch das Singen des Mantras die Energie und die Umgebung, die innerhalb dieser blauen Kuppel entsteht, verstärken. Das Licht des Schutzes, das wir unterstützen, wird konzentrierter, kraftvoller. Und wir umgeben uns selbst mit diesem Licht des Schutzes. Dieses Licht ist bei uns, wohin auch immer wir gehen.

Eines der jüngsten Beispiele, an das ich mich erinnern kann, ein Beispiel für das Licht des Mantras, das Licht von *satsang*, das sich spürbar nach außen ausbreitet,

ereignete sich Anfang 2020. Damals wurde Australien von Feuersbrünsten verwüstet. Gurumayi war tief betrübt über das, was den Menschen, den Tieren und dem Land von Australien zustieß. Daher hielt Gurumayi am 3. Januar 2020 im Shree Muktananda Ashram einen *satsang* ab, dessen einziger Zweck es war, Segen in Form von Regen für Australien herbeizurufen. In diesem *satsang* sangen wir das Mantra *Om Namah Shivaya*. Wir spielten auch Regenschlägel-Instrumente, während Gurumayi uns beim Singen des uranfänglichen Lautes *AUM* anleitete.

Am nächsten Abend, am 4. Januar, hielt Gurumayi einen weiteren *satsang* ab, einen Live-Videostream speziell für Australien und Neuseeland. Die Teilnehmenden rezitierten die *Shri Guru Gita*, noch einmal in der Absicht, Australien Gebet und Segen zu senden. Gurumayi sprach über die Kraft der *sangham* und darüber, dass wir, wenn wir unsere Stimmen vereinigen, die Kraft haben, die Welt zu erheben. Wir haben die Fähigkeit, das Glück zu vergrößern. Genau das spürte ich, als wir Shiva, den Herrn, in diesen *satsangs* anriefen – als wir den Adi Guru anflehten, als wir zu Shanta, der Verkörperung von Frieden, beteten, als wir Pashupati, den Beschützer aller Lebewesen, um Beistand baten.

In den Stunden und Tagen nach diesen *satsangs* schrieben Siddha Yogis aus ganz Australien an die Siddha Yoga Path Website, um zu berichten, dass es in den Teilen des Landes, die zuvor von Feuer und Dürre heimgesucht worden waren, beständig zu regnen begonnen hatte. Und obwohl die Feuer zu dem Zeitpunkt so weit verbreitet waren, dass es noch ein paar Wochen brauchte, bis sie vollständig eingedämmt waren, hatten Gurumayis *satsangs* einen spürbaren Unterschied gebracht. Die Dinge begannen sich zu verändern. Der Nektar des Mantras besänftigte fast wörtlich das Feuer der Welt, selbst während wir alle mit unvorstellbarem Verlust konfrontiert waren.

Wie dieses Beispiel zeigt, reicht die Kraft des Mantras sehr weit – weiter tatsächlich, als wir es uns vorstellen können. Man muss nicht einmal ein Siddha Yogi sein, um das Mantra zu wiederholen oder seinen Nutzen zu erfahren. Sehr viele Menschen – ganz gleich, ob sie mit einem Siddha Yogi befreundet oder eins ihrer Familienmitglieder sind oder einfach jemand, der das große Glück hatte, auf andere

Weise auf das Mantra zu stoßen – haben in der Wiederholung von *Om Namah Shivaya* Trost gefunden.

Ich möchte gerne wissen, wie ihr euch an eigene Erfahrungen mit der Kraft des Mantras erinnert. Erinnert ihr euch an die Geschichten, die ihr über die Kraft des Mantras gehört habt? Habt ihr euch Notizen zu euren eigenen Erfahrungen mit dem Mantra gemacht? Habt ihr euch mit anderen über das Mantra ausgetauscht? Habt ihr sie ermutigt, mit einer eigenen Übung von *Mantrajapa* anzufangen?

